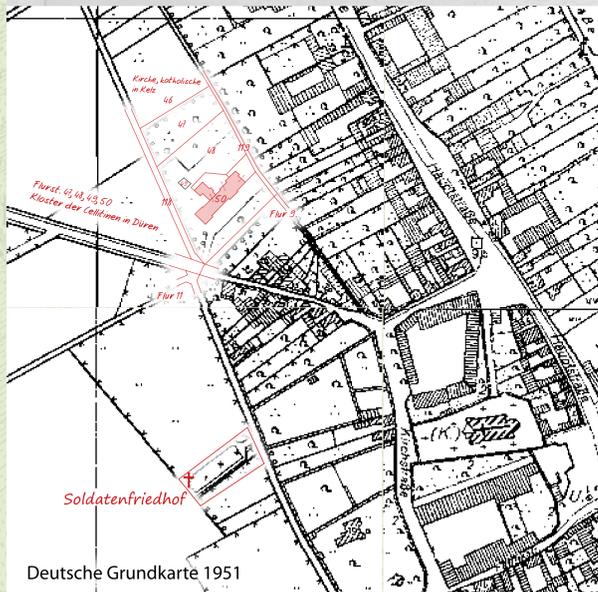




Kloster Kelz und ehemaliger Soldatenfriedhof



Im August 1886 schenkten Joseph und Josepha Rey, Eigentümer des Wirtshofs, anlässlich ihrer „Goldenen Hochzeit“, dem Orden der Dürener Cellitinnen eine 5918 qm große Parzelle zur Errichtung eines Klosters in Kelz. Dieses Grundstück lag zwischen Klosterstraße und Klostergässchen.



Am 27. April 1889 wurde der Grundstein für den Bau gelegt und schon am 10. Mai 1890 wurde das Kloster eingeweiht. Es erhielt den Namen „St. Joseph’s Hospital“ und war mit seiner Front nach Süden ausgerichtet.

Zu den Herstellungskosten des Klosters und dessen Einrichtung trug das Mutterhaus der Cellitinnen in Düren 25.000 Mark und der „Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit“ 3.225 Mark bei. Das Ehepaar Rey spendete weitere 15.000 Mark mit der Auflage, von 1892 an, einen erwachsenen Kranken, einen Altersschwachen oder zwei Waisenkinder unentgeltlich zu pflegen.



Spätestens um das Jahr 1930, das Hospital zählte zu dieser Zeit zehn Ordensschwwestern, wurde auch ein Kindergarten eingerichtet. Auf alten Aufnahmen ist erkennbar, dass zwischen 40 und 50 Kinder betreut wurden. Außerdem war in dem Kloster eine Mädchenhaltungsschule untergebracht.



Am 16. November 1944 beschlagnahmte die deutsche Wehrmacht das Kloster. Am gleichen Tag wurde Düren durch einen heftigen Fliegerangriff nahezu vollkommen zerstört.

Nach der Beschlagnahmung diente das Kelzer Kloster als Hauptverbandsplatz der 344. Volksgrenadierdivision. Diese Einheit kämpfte Ende 1944 nur wenige Kilometer westlich von Kelz, in der erbitterten und verlustreichen Winterschlacht im Hürtgenwald, wo sich Deutsche und Amerikaner gegenüber standen.

Nur wenige Schritte von hier entfernt, auf der Wiese der Familie Pilgram, „In der Kemp“, wurde ein behelfsmäßiger Friedhof angelegt, um die Soldaten, die ihre starken Verletzungen nicht überlebten, notdürftig beisetzen zu können. Das Lazarett wurde am 29. Dezember 1944 aufgegeben.

Bis zum 27. Februar 1945 wurden auf dem Friedhof ungefähr 150 Soldaten beigesetzt, von denen ca. zwanzig „unbekannt“ sind.

Eine traurige Geschichte:

Am 12. Dezember 1944 waren die Einwohner von Kelz zwangsweise evakuiert worden. Einige wenige hielten sich aber trotzdem im Ort versteckt. Am 27. Februar 1945 nahmen die Amerikaner von Westen, aus Richtung Jakobwüllesheim kommend, den Ort Kelz ein. Eins der ersten Gebäude, das sie erreichten, war das Anwesen Beyel/Hall (heute Schönecker), in der Kirchstraße. Hier hatte sich Sibille Hall versteckt gehalten. Um in das verschlossene Haus zu gelangen, schossen die Angreifer das Schloss der Haustür entzwei und trafen dabei Frau Hall tödlich. Sie wurde auch auf dem o.g. Soldatenfriedhof beerdigt.

Einige Soldaten wurden später von ihren Angehörigen in ihre Heimat überführt. Die übrigen Soldaten wurden bis September 1951 auf den Ehrenfriedhof in Hürtgen umgebettet.



Karl Hescheler aus St. Ingbert (später Dr. med.), der vom 7. bis 28. Dezember 1944 als „Feldunterarzt“ auf dem Hauptverbandsplatz eingesetzt war, hat mehr als 40 Jahre nach Kriegsende unser Dorf noch einmal besucht und nach dem Kloster gesucht. Dieser Zeitzeuge hat aus seinen Tagebüchern einige sehr interessante Seiten seiner Aufzeichnungen „Zum Hauptverbandsplatz hinter der Westfront“ nach Kelz geschickt. (siehe QR Code)

Am 15. März 1945 wurde das Kloster mit Lazarett von den Amerikanern gesprengt, um Baumaterial für die Wege des zwischen Kelz – Gladbach – Vettweiss angelegten Militärflugplatzes zu beschaffen.

Heute erinnern nur noch die Namen „Klosterstraße“ und „Klostergasse“ an das ehemalige Kloster, St. Joseph’s Hospital, in Kelz.

Quellen: „Tagebuch Zeitzeuge Dr. med. Hescheler, St. Ingbert“, „Unterlagen Gemeinde Vettweiß“, „Unterlagen Mutterhaus der Cellitinnen“



Gefördert wird durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und der Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Zülpiher Börde

ein Kleinprojekt durch das Regionalbudget.

Unterstützt wird dieses Projekt von den in der LEADER-Region Zülpiher Börde ansässigen Kommunen Ertstadt, Nörvenich, Vettweiß, Wellerswist und Zülpih sowie dem Kreis Düren, dem Kreis Euskirchen und dem Rhein-Erft-Kreis.



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Kelz zum „Anfassen“ und „Festhalten“
Ein Projekt unter Federführung der Kultur- und Naturfreunde Kelz e.V.

Mehr Info unter www.kelz-nrw.de siehe OR Code